

# Gustav Mahler

Sämtliche Werke

Kritische Gesamtausgabe

Leitung: Karl Heinz Füssl

Herausgegeben von der Internationalen Gustav Mahler-Gesellschaft

Band VIII

Teil 1

Neun Lieder und Gesänge  
aus „Des Knaben Wunderhorn“

Opus 740 (b) 1-9

und Klavier

7740

9 7801-08088-3



SCHOTT

Mainz - London - Madrid - New York - Paris - Prag - Tokyo - Toronto

© 1991 SCHOTT MUSIK INTERNATIONAL GmbH & Co. KG, Mainz - Printed in Germany

**PREVIEW**  
**Low Resolution**

Die Edition der Neun Lieder und Gesänge aus  
„Das Knaben Wunderhorn“ wurde von Herrn Rolf  
Bloch, Schweiz, in großzügiger Weise gefördert,  
wofür wir unseren Dank aussprechen.  
Die Herausgeber

## INHALT

	Seite
Vorwort.....	V
Revisionsbericht.....	VII
Um schlimme Kinder artig zu machen.....	1
Ich ging mit Lust durch einen grünen Wald.....	1
Aus! Aus!.....	1
Starke Einbildungskraft.....	1
Zu Straßburg auf der Schanz'.....	1
Ablösung im Sommer.....	1
Scheiden und Meiden.....	1
Nicht widersprechen!.....	1
Selbstgefühl.....	1

**PREVIEW**  
Low Resolution

**PREVIEW**  
Low Resolution

## VORWORT

Mahlers Lieder für Singstimme und Klavier nach Texten aus „Des Knaben Wunderhorn“, im Februar 1892 bei B. Schott's Söhne als Hefte II und III der Sammlung „Lieder und Gesänge“ erschienen, nehmen innerhalb der 24 von Mahler vertonten Wunderhorntexte eine Sonderstellung ein – wurden – sieht man von einer fragmentarischen Orchestrierung des Liedes „Zu Straßburg auf der Schanze“ ab – nicht instrumentiert.

Die hier vorliegenden Lieder bilden keinen Zyklus. Über Entstehungszeit, Wozu und Aufführungsdaten können daher nur in Einzelfällen mehr oder weniger gesicherte Informationen vorliegen. Die Komposition dieser Lieder wird in der jüngeren Sekundärliteratur in der Regel sogelegt.<sup>2</sup>

Hinsichtlich ihrer Uraufführungen finden sich nur wenige zuverlässige Informationen. Die Uraufführung von „Scheiden und Meiden“ am 13. November 1891 in Jena, in der die Sopranistin Bianca Bianchi, begleitet von Mahler,<sup>3</sup> als gesichert kann gelten. Die Uraufführungen von „Aus!“ und „Nicht Wiedersehen!“ am 29. April 1892 im Konzertsaal des Lorenzhauses in Leipzig, dirigiert von Richard Dannenberg, begleitet von Carl Armbrust, sind durch eine Rezension dieses Konzertes („Hamburgischer Correspondent“ vom 2. Mai 1892) sowie eine einflussreiche und zum Teil sehr zuspitzende Kritik von Josef Sittard Mahler zum Vorwurf, die „typisch charakteristischen Liedern“ nicht immer „das musikalische Pathos zu vermissen“, das die Quintenfolgen (g<sub>2</sub>, f<sub>2</sub>) in den Mittelstimmen bei den Worten „aus!“ und „nicht wiedersehen!“ die später sich nochmals unangenehm geltend machen, sowie „auf, geh!“ und „auf, geh!“ zu erklären, die man aus ästhetischen Gesichtspunkten oder aus Rücksicht auf die Charakteristika erklären könnte.“<sup>5</sup> Aus den in der Rezension angegebenen Informationen lässt sich das „Nicht Wiedersehen“ von Dannenberg in der Fassung der EA-Reihe identifizieren.<sup>6</sup>

Wesentlich günstiger erweist sich die Lage bei den Uraufführungen der Lieder. Mahler hat – wie Robert Beckmann und Klaus Hoyer feststellen – überdies erstmals am 14. Oktober 1891 mit dem Leiter des Singvereins „Liedwig“, Hermann Scherzer, korrespondiert. Wohl unmittelbar nach dem Abschluss dieses Briefwechsels hat Mahler den Entschluss gefasst, diese in zwei Ausgaben, für Singstimme und Klavier, herauszugeben – so schrieb Mahler am 3. 11. 1891 an Strecker: „Ich habe mich für die Verbreitung derselben empfohlen; denn eine Textausgabe ist für die Verbreitung der Lieder ein modulatorisches Styl zu schwierig, und die Klavierausgabe ist für jeden Käufer zu unschweifig... Falls Sie auf meine Vorschläge eingehen wollen, bitte ich um freundlichsten Angaben, ob Sie die Klavierausgabe hier selbst besorgen soll, oder ob eine bloße Bezeichnung auf dem Titelblatt genügt.“<sup>7</sup> In dem Brief vom 11. 11. 1891 beantwortete Strecker Mahlers Anfrage in welcher Tonart diese andere Edition zu halten.

Strecker antwortete Mahler am 14. 11. 1891 mit dem Vorschlag, die Lieder in zweifacher Ausgabe erfolgte auf dem Titelblatt des Manuskripts (nicht der ersten) Antwortschreiben vom 4. 11. 1891. Denn nur 5 Tage nach dem Abschluss dieses Briefwechsels hat Mahler die Manuskripte der Lieder (von uns als „Stichvorlage“ bezeichnet) an Strecker geschickt. Auf dem Titelblatt jedes einzelnen Liedes die entsprechenden Tonarten der Ausgaben angegeben. In seinem Brief vom 9. 11. schrieb Mahler, daß drei der Lieder („Zu Straßburg auf der Schanze“ und „Starke Einbildungskraft“) für beide Ausgaben verwendet werden müssten. Die Tonarten der Erstdrucke stimmen daher nicht mit jenen von Mahler als Stichvorlage überein.<sup>8</sup> Zweifellos ist es in diesen Fällen prekär, eine Originaltonart anzunehmen. In den übrigen sechs Liedern stimmt die Tonart des Manuskripts mit einer der beiden Ausgaben überein. Bemerkenswert sind schließlich jene Fälle („Scheiden und Meiden“ und „Selbstgefühl“), in denen die Tonarten des Manuskripts und der Stichvorlage nicht identisch sind, aber jeweils einer der beiden Druckausgaben entsprechen. Während bei „Selbstgefühl“ ein außerordentlich sauber notiertes, vom Notentext der Erstausgabe nur geringfügig unterschiedliches Manuskript vorliegt (das möglicherweise als Druckvorlage für EA-tief verwendet werden konnte), weisen die handschriftlichen Quellen von „Scheiden und Meiden“ im Vergleich zu den Erstausgaben zahlreiche Divergenzen auf. Verschiedene Indizien lassen darauf schließen, daß die Stichvorlage lediglich

eine transponierte Abschrift des Manuskripts bildet. Es liegt daher nahe, die Existenz weiterer, bislang nicht aufgefundener Quellen zu vermuten (besonders in jenen Fällen, in denen das Manuskript nicht dem endgültigen Notentext entspricht).

Die Korrespondenz Mahlers mit Ludwig Strecker gibt auch Klärung darüber, daß sämtliche Gesangsarten in der ersten Novemberwoche 1891, also unmittelbar vor dem Versand der Stichvorlagen an den Schott-Verlag, entstanden sind: „Alle Lieder“ – so Mahler in einem Brief vom 9. November 1891 – „Juste ich noch einmal mit *kleinen* Noten für einzelne unbequeme Töne versehen; bei der Korrektur werde ich noch sicherer verfahren können, da z. B. einem Mezzosopran ein größerer Umfang zugewiesen werden kann als einem Bariton.“<sup>9</sup> Dem erwähnten Brief entstammt auch die folgende Notiz, die auf 3 Hefte zu verteilen.

Die folgenden Quellenbeschreibungen machen deutlich, daß wesentliche Quellen für die derzeit nicht bekannt sind. Insbesondere das Fehlen mancher Stichvorlagen für die „Ablösung im Sommer“ und „Um schlimme Kinder artig zu machen“ festzustellen werden, da außer den Manuskripten und den Erstdrucken keine weiteren Quellen verfügbar sind. Die vorhandenen Stichvorlagen sind Abschriften von Mahlers Kopien.

Bezüglich der Frage, welche Ausgabe der Wunderhorn-Lieder verwendet wurde, hat Heinz Rölleke nachweisen können, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Gustav Wendi<sup>10</sup> bzw. von Friedrich Bremer<sup>11</sup> (die nur sehr geringfügige Änderungen gegenüber dem Original) gehandelt habe.<sup>12</sup>

Wien, Januar 1989

Peter Revers

<sup>9</sup> Brief vom 9. November 1891, im Besitz von Henry Louis de La Grange.

<sup>10</sup> Gustav Wendi, in: Gustav Mahler. The Wunderhorn Years, London, 1975, S. 15; Knud Martner und

<sup>11</sup> Friedrich Bremer, Zwei Unbekannte Briefe Gustav Mahlers an Ludwig Strecker, in: Archiv für Musikwissen-

<sup>12</sup> Archiv für Musikwissenschaft, 19. Jg. (1977), S. 290f.

<sup>13</sup> z. z. O., S. 15.

<sup>14</sup> Henry Louis de La Grange, Gustav Mahler, Paris 1979, S. 385.

<sup>15</sup> Die Bereinigung wurde der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft dankenswerterweise durch Knud Martner zugänglich gemacht.

<sup>16</sup> Martner/Bocquet, S. 290f.

<sup>17</sup> z. z. O., S. 291.

<sup>18</sup> z. z. O.

<sup>19</sup> erschienen: Berlin 1873 (Grote Verlag)

<sup>20</sup> erschienen: Leipzig 1879 (Reclam-Verlag)

<sup>21</sup> Heinz Rölleke, Gustav Mahlers „Wunderhorn“-Lieder. Textgrundlage und Textauswahl, in: Jahrbuch des Deutschen Hochstifts Frankfurt, Tübingen 1981, S. 37f.

## REVISIONSBERICHT

### Allgemeine Bemerkungen zu den Quellen:

Bei sämtlichen unter dem Kürzel „Ms“ angegebenen Quellen handelt es sich um Autographe im Besitz der Gustav Mahler/Alfred Rosé Collection, The Music Library, The University of Western Ontario, London, Canada. Das 14zeilige Notenpapier (Hochformat) hat die Abmessungen 32,9 x 24,5 cm.

Verglichen mit anderen Werken Mahlers sind die Manuskripte der hier editierten Lieder in ungewöhnlich sauberer Handschrift geschrieben und weisen meist nur wenige Abweichungen vom Notentext der Erstausgabe auf (vgl. Revisionsbericht). Dies läßt die Vermutung zu, daß teilweise bislang noch unbekanntes Skizzenmaterial existiert oder existierte.

Zu den Editionsrichtlinien ist zu bemerken, daß die in den bislang erschienenen kritischen Gesamtausgabe übliche Verwendung von runden und eckigen Klammern zur Kennzeichnung eckiger Klammern. Auf die Anwendung runder Klammern wurde in der ersten Ausgabe nur geringfügiger Divergenzen insbesondere zwischen den Editionen der hohen und tiefen Stimme hier vorliegenden Editionen für hohe und tiefe Stimmen (wie in der ersten Ausgabe der Erstausgaben hinsichtlich fehlender Akzidentien, dynamischer Angaben, etc. – s. Revisionsbericht erwähnt). Wenngleich die Kritische Ausgabe den Notentext nach dem Vorbild der Originalquellen wiedergibt, so wurden Charakteristika der Notation nach dem Vorbild der Originalquellen beibehalten.

Die in dieser Edition wiedergegebenen Textausgaben sind auf der Grundlage der Editionen von 1806/1808 unter Berücksichtigung der Druckfehler der Originalausgaben und der Edition („Der Knaben Wunderhorn“, hrsg. v. B. v. Schlegel, 1806; 9 Bände, Stuttgart etc. 1979; hier wiedergegeben nach der Ausgabe von 1979).

Die definitiven Liedtexte der Erstausgaben sind in der ersten Ausgabe abgedruckt. Abweichende Lesarten in den Originalausgaben sind in den Fußnoten Q und in den Fußnoten erläutert. Aus der jeweiligen Originalausgabe sind diejenigen Stellen hervorgehoben, welche Mahler nicht vertont bzw. welche er hinzugeschrieben hat.

**PREVIEW**  
**Low Resolution**

*Um schlimme Kinder artig zu machen*

## Quellen

Ms	Der in E-Dur stehende Notentext umfaßt 4 Seiten und weist gegenüber den Erstaussgaben nur geringfügige Unterschiede auf.
{StV}	Bisher nicht aufgefunden.
EA (E)	Erstaussgabe in E-Dur, erschienen bei B. Schott, P. 1811, 1814, 1817.
EA (D)	Erstaussgabe in D-Dur, erschienen bei B. Schott, P. 1811, 1814, 1817.

## Gesangstext

*Um die Kinder still und artig zu machen*

Es kam ein Herr zum Schlößli Auf einem schönen Rößli, Da lugt die Frau zum Fenster aus Und sagt: »Der Mann ist nicht zu Haus Und niemand heim als Kinder Und 's Mädchen auf der Winden,« Der Herr auf seinem Rößli Sagt zu der Frau im Schlößli: »Sind's gute Kind, sind's böse Kind? Ach, liebe Frau, ach sagt geschwinde! Die Frau, die sagt: Sie folgen Muttren Der Herr der Frau Da sagt der Herr: »so zeit' ich heim, dergleichen Kinder brauch ich kein!'« Kukukuk, Kukukuk! Und auf seinem Rößli Weit erweg vom Schlößli! Kukukuk, Kukukuk!	Es kam ein Herr zum Schlößli auf einem schönen Rössli, Da lugt die Frau zum Fenster aus und sagt: »der Mann ist nicht zu Haus, und niemand heim als Kinder, und 's Mädchen auf der Winden!« Der Herr auf seinem Rössli sagt zu der Frau im Schlößli: »Sind's gute Kind, sind's böse Kind? Ach, liebe Frau, ach sagt geschwinde! Die Frau, die sagt: Sie folgen Muttren Der Herr der Frau Da sagt der Herr: »so zeit' ich heim, dergleichen Kinder brauch ich kein!'« Kukukuk, Kukukuk! Und auf seinem Rössli Weit erweg vom Schlößli! Kukukuk, Kukukuk!
--	---

Die Klavierausgaben unterscheiden sich im Vergleich zu den EA.

1	Klavier, l. H.	Tenutozeichen fehlt in Ms.
2	Singstimme	Ossia-Noten (EA-hoch) fehlen in Ms.
3	Klavier, l. H.	In Ms ♯ statt Achtelnote h.
4	Klavier, r. H.	In Ms und EA-hoch fehlt (wohl irrtümlich) der Staccatopunkt über dem 3. und 7. Achtel (vgl. die Parallelstelle, T. 9).
5-11	Klavier, l. H.	Artikulationszeichen fehlen in Ms.
11	Singstimme	A fehlt in Ms.
12	Klavier, r. H.	A über dem 3. Viertel fehlt in Ms.
14/15	Klavier, l. H.	Oberstimme: In Ms Legatobogen zwischen 2. und 5. Achtel.
17/18	Klavier, l. H.	Arpeggiozeichen fehlen in Ms.